

Was ist zu tun?

- Gehen Sie nahe an den Kranken heran.
- Sprechen Sie ihn von vorne mit seinem Namen an.
- Stellen Sie auf Augenhöhe Blickkontakt her.
- Beruhigen Sie den Erkrankten, indem Sie Körperkontakt herstellen.
- Sprechen Sie langsam und deutlich, in klaren einfachen Sätzen.
- Geben Sie nur eine Mitteilung auf einmal.
- Sprechen Sie in der ihm vertrauten Sprache (Dialekt)
- Schirmen Sie den Erkrankten ab und schicken sie Unbeteiligte fort.
- Vermeiden Sie Diskussion oder Konfrontation, wenn der Erkrankte erregt oder aggressiv wirkt.
- Versuchen Sie eine Vertrauensperson aus dem häuslichen Umfeld oder ggfs. aus der betreuenden Pflegeeinrichtung einzubeziehen.

Um Menschen mit dem Demenz zu verstehen, müssen wir lernen, ihre Welt zu verstehen.

Informationen und Beratung

- **Demenznetzwerk Eifelkreis**
Telefon: 06561 15 5209
- **Pflegestützpunkt Arzfeld**
Telefon: 06550 92997 98 oder -97
- **Pflegestützpunkt Bitburg**
Telefon: 06561 94937 88 oder -89
- **Pflegestützpunkt Prüm**
Telefon: 06551 9659 177 oder -178
- **Pflegestützpunkt Speicher**
Telefon: 06562 9648 50 oder -51
- **Gemeineschwester^{plus} Bitburg**
Telefon: 06561 6020 315
- **Gemeineschwester^{plus} Prüm-Arzfeld**
Telefon: 06551 1489555

Diese Informationen wurden zusammengestellt durch das Demenznetzwerk Eifelkreis der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm in Kooperation mit dem Kreisfeuerwehrverband Bitburg-Prüm, den Gemeineschwestern^{plus}, den Pflegestützpunkten des Eifelkreises und dem DRK Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e. V.



**DEMENZNETZWERK
EIFELKREIS**



**Menschen mit
Demenz begegnen.**
Informationen für
Polizei-Feuerwehr-Rettungsdienst

hanimedia.de | Titelfoto: DRK Kreisverband Bitburg-Prüm | Innenfoto: Osterland/AdobeStock



bitburg-pruem.de/link/demenz



Das Risiko an einer Demenz zu erkranken, erhöht sich mit zunehmendem Alter. Derzeit leben in Deutschland rund 1,7 Millionen Menschen, die von Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz betroffen sind. Im Eifelkreis sind ca. 1900 Menschen an Demenz erkrankt.

Demenz verändert den Menschen, seine Persönlichkeit, seine Wahrnehmung, sein Denken und Erinnern. Häufig zeigen sich Verhaltensweisen, die für Außenstehende befremdlich wirken, aber für den Erkrankten sehr wohl Sinn und Zweck haben. Sie drücken ein Bedürfnis aus und wir sind gefordert es zu verstehen, es zu deuten und ernst zunehmen.

Mit diesem Flyer möchten wir Ihnen kurze praktische Hinweise geben, um mit an Demenz erkrankten Menschen und ihren Angehörigen besser umgehen zu können.

Demenz – was ist das?

Als Demenz bezeichnet man eine Vielzahl von Störungen der höheren Hirnfunktionen, die zu einer starken Beeinträchtigung des Alltagslebens führen. Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Lernfähigkeit, Sprache, Sprechen, Urteilsvermögen und die Fähigkeit zu entscheiden sind gemindert oder gehen verloren. Gewöhnlich begleiten auch Wesensveränderungen und verändertes Sozialverhalten eine dementielle Entwicklung. Zu Beginn der Krankheit steht die Vergesslichkeit im Vordergrund, das Kurzzeitgedächtnis lässt nach. Gegenstände werden verlegt, Termine vergessen, es bestehen Orientierungsprobleme. Die Betroffenen reagieren häufig gereizt und trotzig, beschuldigen z. B. andere, wenn Dinge verlegt oder versäumt wurden.

Mit Fortschreiten der Erkrankung ist zunehmend die Sprache und das Sprachverständnis beeinträchtigt. Sätze sind fehlerhaft, Worte fehlen. Eine Unterhaltung ist schwierig, „der rote Faden“ im Gespräch geht verloren. Tageszeiten, Daten können nicht mehr zugeordnet werden, es fehlt jegliches Zeitgefühl. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschwimmen. Alltägliche Dinge können kaum noch umgesetzt werden.

Wichtig:

Die Fähigkeit, Stimmungen und Emotionen wahrzunehmen, bleibt jedoch bis zum Schluss erhalten. Menschen mit Demenz nehmen Ungeduld, Unverständnis und Ärger genau wahr und reagieren häufig darauf mit Rückzug und Angst.

Menschen mit Demenz begegnen

Geraten Menschen mit Demenz in eine Notsituation, hängt dies häufig auch mit typischen Alterserscheinungen zusammen. Seh-, Hörminderungen oder auch Bewegungseinschränkungen verschärfen häufig noch die Gefahrensituation.

Besonders zu berücksichtigen ist bei Menschen mit Demenz eine veränderte Wahrnehmung der Umwelt. Sie nehmen ihr Umfeld anders wahr, sind gedanklich häufig in einer anderen Zeit oder an einem anderen Ort und nehmen auch Personen in ihrer Umgebung anders wahr. Auch zu ihrer eigenen Person sind sie unter Umständen nicht orientiert.

Wichtig:

Um einen emotionalen Zugang zu den Betroffenen zu finden, ist häufig das Wissen um die Biographie des Menschen sehr hilfreich. Es schafft Verständnis und bietet bei Bedarf auch wichtige Informationen zur Personensuche.

- Wo hat er/sie als Kind gelebt – ehemaliger Wohnort?
- Welche wichtigen Ereignisse/Erlebnisse gab es in seinem/ihrer Leben?
- Was hat er/sie gearbeitet – früherer Beruf, Arbeitsstätten?
- Welche Hobbys, Vorlieben, Vereine wurden gelebt?
- Wo lebten oder leben, Freunde, Nachbarn oder andere wichtige Bezugspersonen?